

Fred Endrikat (1890-1942)

Großstadt im Dunkeln

Jetzt sieht man erst, wie schön ein Abendhimmel ist,
der sonst von Lichtreklamen überblendet war.

Die hellsten Bogenlampen scheinen trüb und trist,
wenn man zum Firmament emporschaut und genießt
5 den goldnen Schein der Sterne, blitzblank und klar.

Jetzt ahnt man erst, wie groß und weit die Ewigkeit.

Am Abendhorizont, o Großstadtmensch, erkenn,
wie nichtig kurz die Spanne deiner Lebenszeit.

10 Die Größe mahnt uns Menschen zur Bescheidenheit.

Das alles ahnt man, wenn der Vollmond scheint. –

Ja, wenn – –

Jetzt weiß man erst, wie seltsam ein Briefkasten schmeckt,

15 denn in der Dunkelheit droht mancherlei Gefahr.

Man hat am Himmelszelt den Abendstern entdeckt
und ist auf Erden mit dem Schädel angeeckt.

Auch ohne Licht gibt's Schatten. – Ach, wie sonderbar.

(119 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/endrikat/suendfib/chap001.html>